„Balkon mit Blick auf den Horizont“ Marcia Geisler, 22 Jahre aus Tübingen

(Laudatio: Felix Schwarz)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir dieses wunderbare Werk von Marcia betrachten, finden wir uns auf einer Insel wieder. Einer Insel aus Farben, Pflanzen und vertrauten Dingen, hoch erhoben über dem Alltag. Doch das eigentliche Geheimnis dieses Bildes liegt nicht nur im lebendigen Vordergrund, sondern dort, wo die Farben zur Ruhe kommen: am **Horizont**.

Die Grenze zwischen Innen und Außen

Betrachten wir die Komposition: Der Balkon ist ein prall gefüllter Kosmos. Hier wächst das Leben in Töpfen, hier hängen Träume an Leinen, hier leuchtet das Rot der Vorhänge wie ein warmes Versprechen. Doch dieser geschützte Raum endet an einer klaren Linie. Dort, wo das Geländer den Blick freigibt, beginnt der Horizont – jene magische Grenze, die das Private vom Universellen trennt.

Der Horizont als Sehnsuchtsort

Marcia Geisler hat diesen Horizont nicht hell und grell gestaltet, sondern als eine tiefe, nächtliche Weite. Es ist ein Horizont, der nicht begrenzt, sondern atmet. Die schmale Mondsichel und die fernen Lichter am dunklen Firmament erinnern uns daran, dass hinter unserer kleinen, bunten Welt die Unendlichkeit wartet. Die Figur im blauen Gewand – die Protagonistin dieser Szene – hat uns den Rücken zugekehrt. Warum? Weil ihr Blick gefangen ist von dieser Weite. Sie schaut nicht auf ihre wunderschönen Pflanzen oder die gemütlichen Kissen. Ihr Blick wandert über den Rand des Balkons hinaus, direkt zum Horizont. In diesem Moment wird das Bild zu einer Studie über die Sehnsucht. Der Horizont ist hier der Ort, an dem die eigenen Gedanken groß werden dürfen, an dem die Stille der Nacht auf die Neugier des Geistes trifft.

Die Balance der Existenz

Marcia gelingt hier ein meisterhafter Kontrast: Die Vielfalt und fast schon wuselige Geborgenheit des „Zuhauses“ trifft auf die schlichte, dunkle Erhabenheit des Horizonts. Es ist die Darstellung des menschlichen Urbedürfnisses: Wir brauchen die schützenden Mauern und die wachsenden Setzlinge um uns herum – aber wir brauchen ebenso den freien Blick in die Ferne, um uns selbst nicht zu verlieren. Dieser Horizont erinnert uns daran, dass hinter jeder Nacht ein neuer Tag wartet und hinter jedem Balkongeländer eine ganze Welt darauf harrt, entdeckt zu werden. Wir ehren heute ein Bild, das uns lehrt, die Füße fest im eigenen Garten zu verwurzeln, während wir den Blick mutig zum Horizont richten.

Herzlichen Glückwunsch an die Künstlerin zu dieser tiefgründigen Darstellung von Geborgenheit und Weite!